

Das Repertoire-Projekt der St.Galler Kantonalkirche

Welche zeitgenössischen Kirchenlieder passen in unsere reformierten Gottesdienste? Was sind entsprechend sinnvolle Kriterien an moderne Kirchenlieder? Und wie können empfehlenswerte Lieder an unsere Kirchgemeinden vermittelt werden, so dass sie da Fuss fassen können und ein Repertoire an gemeindeübergreifend bekannten Liedern entstehen kann? Keine einfachen Fragen. Die St.Galler Kantonalkirche hat sich aufgemacht, sie auf praktischem Wege zu beantworten.

2003 schuf die Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen zu je 50% eine Arbeitsstelle Pastorales und eine Arbeitsstelle populäre Musik, deren Auftrag es ist, einen Paragraphen des damaligen Leitbildes „St.Galler Kirche 2010“ umzusetzen, der postuliert, dass die Gottesdienste in den St.Galler Kirchgemeinden liturgisch und musikalisch vielfältig sein sollen. In der Folge entstanden vielfältige Weiterbildungs- und Beratungsangebote, die von vielen Gemeinden in Anspruch genommen werden, die sich liturgisch und musikalisch weiterentwickeln wollen.

Im Gespräch mit Kirchgemeinden, die neu oder vermehrt den Einsatz von populärer Musik fördern wollen, stehen regelmässig nach kurzer Zeit zwei Themen im Raum: Wer kann diese Musik bei uns kompetent und adäquat umsetzen? Und wie können wir diese Person bezahlen? Der ersten Frage begegnete die St.Galler Kirche primär mit der Schaffung eines Studiengangs an der St.Galler Kirchenmusikschule auf den Ausbildungsniveaus C und B mit Schwerpunkt Populärmusik und eines neuen Kirchenmusikreglements, das den besonderen Bedürfnissen dieser Entwicklungen Rechnung trägt (geeignete Formen von Teilzeit-Anstellungsverhältnissen für qualifizierte Populärmusiker/-innen mit und ohne offiziellen Abschlüssen). Auf die zweite Frage reagierte die Kantonalkirche, indem sie interessierten Gemeinden ermöglichte, sogenannte Innovationsprojekte zu beantragen, in denen Populärmusiker/-innen (die zum überwiegenden Teil an der Kirchenmusikschule studiert hatten) auf Kosten der Kantonalkirche mit Pensen zwischen 25 und 50% über einen Zeitraum von 3 Jahren in einer Gemeinde neue musikalische Formen und Formationen aufbauen, die nach Ablauf der Projektfrist von der Gemeinde weitergeführt werden können und sollen. Unsere Gemeinden stürzten sich förmlich auf dieses Angebot...

Gleichzeitig wurde eine dritte Frage immer häufiger, deutlicher und dringlicher gestellt: Welche zeitgenössischen Kirchenlieder passen in unsere reformierten Gottesdienste? Was sind entsprechend sinnvolle Kriterien an moderne Kirchenlieder? Jahr für Jahr erscheint eine wahre Flut von neuen Kirchenliedern – in den letzten 15 Jahren vor allem aus der Lobpreis-Szene mit stark evangelikal geprägtem Hintergrund. In vielen unserer landeskirchlichen Gemeinden herrscht gegenüber solchen Lobpreisliedern eine gewisse Skepsis – zum Teil höchst berechtigterweise, zum Teil aber auch sehr pauschalisierend, zum Teil auch eher unwissend und nicht vorurteilsfrei. Diese Skepsis bezieht sich vorwiegend auf die Texte vieler Lobpreislieder, die tendenziell als theologisch flach, eingleisig, schwarz-weiss, jenseits-orientiert und sogar manipulativ empfunden werden, oder in vielen Fällen schlicht und einfach literarisch schwach. Letztere beide Punkte werden auch in vielen Kritiken der dazu gehörigen Musik ins Feld geführt, die als zu gefühlsduselig und kompositorisch langweilig oder ungeeignet erlebt wird. Trotz allem gab und gibt es immer wieder

Lieder aus dem Lobpreis-Bereich, die sich in unseren Gemeinden etablieren, sprich: angenommen und gerne immer wieder gesungen werden. Genau an diesem Punkt setzten wir an, um eine praktische und pragmatische Antwort auf die Frage nach geeigneten modernen Kirchenliedern zu geben.

Die Arbeitsstelle populäre Musik rief alle Gemeinden der Kantonalkirche dazu auf, popular-musikalische Lieder zu melden, die sich im lokalen Gemeindeleben etabliert und bewährt hatten, und die darum auch anderen Gemeinden im Kanton empfohlen werden sollten. Bei diesem Aufruf wurde, wie im gesamten weiteren Verlauf des Projekts, bewusst darauf verzichtet, Genre-Begriffe wie „Lobpreislied“, „Chorus-Lied“, „Taizé-Gesang“, „Neues geistliches Lied“ etc. zu verwenden oder vorzugeben: die Gemeinden sollten möglichst frei aus der Praxis ihres Gemeindegesangs berichten können. Es ging also auch zwingend nicht darum, die allerneusten, aktuellsten Hits aufzuspüren, sondern bewährtes Neues, sozusagen. Weiter trommelte die Arbeitsstelle eine „Spurgruppe Repertoire“ zusammen – ein ca. 20-köpfiges Expertenpanel aus Kirchenmusiker/-innen und Theolog/innen, die lokal bereits im Bereich populäre Kirchenmusik aktiv waren. Die Spurgruppe nahm hunderte von Liedvorschlägen aus den Gemeinden entgegen, sang sie alle (!) gemeinsam an und stieg dann in eine ausführliche Diskussion der Kriterien ein, die dazu dienen sollten, die Qualität der eingereichten Lieder zu beurteilen. Kein einfaches Unterfangen, aber schlussendlich arbeitet die Spurgruppe heute mit einem einfachen Kriterienraster, indem sie die folgenden 5 Aspekte jedes Liedes beurteilt und dafür jeweils – gut schweizerisch – 1 bis 6 Punkte verteilt:

- Das Lied ist landeskirchlich theologisch aussagekräftig und wertvoll.
- Die Melodie ist eingängig / hat ein Ohrwurmpotential.
- Das Lied ist mit der Gemeinde gut singbar (Melodie, Rhythmus, Tonumfang).
- Melodie und Inhalt bilden eine Einheit.
- Der Text spricht mich an (Inhalt, Kreativität, Spannung, Tiefgang, Sprachstil).

Diese Einzelbeurteilung jedes Liedes geschieht nicht in der Gruppe, sondern anonym und individuell mittels eines eigens dafür erstellten Internet-Tools. Dabei wird bewusst in Kauf genommen – oder besser: darauf gesetzt, dass die Lieder von Expert/-innen zwar, aber auch sehr persönlich beurteilt werden. Wir vertrauen auf die Heterogenität unserer Gruppe. Schlussendlich werden die Umfrageergebnisse statistisch ausgewertet und gewichtet, und 12 Lieder werden quasi offiziell der Allgemeinheit als Kandidaten für das gemeindliche Kernrepertoire an Kirchenliedern empfohlen. Dazu werden die Lieder zunächst einheitlich und sauber gesetzt und in Form von Liederheften, Demo-Aufnahmen, Klaviersätzen, PowerPoint-Folien aufbereitet, dann werden sie an einem grossen „Kantonalen Singtag“ unter der Anleitung der Spurgruppe-Mitglieder gemeinsam kennen gelernt und gesungen.

Am 25. Oktober 2009 kamen erstmals evangelisch-reformierte Christen aus dem ganzen Kanton St.Gallen und aus allen Altersschichten zusammen, um gemeinsam zeitgenössische, populäre Kirchenlieder zu singen. „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde.“ Schon die ersten Takte füllten den großen Saal des Kirchgemeindehauses bis in die hinterste Ecke. Rund 200 Frauen und Männer stimmten gemeinsam

an: „Dein Wort ist ein Licht“, „Hab Dank“, „Nimm diese Hände“. Ziel des Singtages war es, den Teilnehmenden 12 zeitgenössische Kirchenlieder mit nach Hause zu geben, die sie mit und in der Gemeinde singen können. Gemeinden erhalten dadurch professionelle Hilfestellung bei der Suche nach empfehlenswerten neuen Kirchenliedern. „Das Lied ist neben Gebet oder Predigt ein eigener Ausdruck des Christseins“, sagte Dölf Weder, damaliger Präsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen. Als Jugendlicher habe er wenig mit Chorälen anfangen können. Erst als eine Religionslehrerin diese in doppeltem Tempo auf der Gitarre anstimmte, habe er Zugang gefunden. Wenn Kirche modernes Liedgut fördere, werden Ausdrucksmöglichkeiten des Christseins um zeitgenössische Stimmen erweitert. Während im ersten Teil des Singtages die Lieder relativ trocken nur mit Klavierbegleitung und einem Ansing-Chor der Spurgruppe Repertoire gemeinsam gelernt wurden, kamen im zweiten Teil des Tages zwei weitere Elemente dazu, die dem Geschehen eine sehr andere Prägung gaben: Jetzt wurde der gemeinsame Gesang begleitet von einer professionellen Band und ergänzt durch weiterführende, anfragende, noch weiter in die Tiefe führende Texte, ausgewählt und vorgetragen von meinem Kollegen Carl Boetschi (Arbeitsstelle Pastorales). Das Resultat war so feierlich, liturgisch, persönlich, ergreifend, wie es niemand im Vorbereitungsteam vorausgesehen hatte. Hier entfalteten die 12 empfohlenen Lieder ihre Kraft, und entsprechend begeistert wurden sie danach in die Gemeinden getragen. Sie hatten sich bewährt und waren zu einem gemeinsamen Ausdruck unseres Glaubens geworden – fernab von irgendwelchen Pauschalurteilen. Zahlreiche Rückmeldungen an die Arbeitsstelle populäre Musik bestätigen seitdem, dass St.Galler Singtaglieder in den Kirchgemeinden im ganzen Kanton tatsächlich Fuss gefasst haben und regelmässig gesungen werden. Dazu trägt entscheidend bei, dass die Spurgruppe zu allen Singtagliedern umfassende Begleitmaterialien erarbeitet und zur Verfügung stellt, die den Einsatz der Lieder in den Gemeinden vor Ort erleichtern sollen: Demo-Aufnahmen mit und ohne Gesang, Klaviersätze, Liedtexte, PowerPoint-Folien.

2010 fand der zweite Kantonale Singtag statt, der nochmal auf einer völlig offenen Liedauswahl beruhte. 2011 nun hat die Spurgruppe einige mehrfach an sie herangetragene Wünsche aufgenommen und sich bei der Liedersuche und -auswahl auf Lieder konzentriert, die

- nicht unbedingt ins klassische Schema der Lobpreis-Lieder passen,
- also auch nicht ausschliesslich ins "du-ich"-Schema: Du Gott, ich Mensch,
- sondern eher von "wir" als Christen-Gemeinschaft sprechen,
- die mit all ihren Nöten und Freuden, Ängsten und Hoffnungen im Hier und Jetzt lebt,
- und die sich engagiert für eine bessere, gerechtere Welt,
- also Lieder, die (nebst dem Lobpreis) auch im Eingang, in der Verkündigung, zur Fürbitte und Sendung eingesetzt werden können.

Damit soll eine neue Facette eines möglichen Kernrepertoires an zeitgenössischen Kirchenliedern ins Licht gerückt und als Nebeneffekt der Frage begegnet werden, welche „Nicht-Lobpreislieder“ sich als gut singbare, wertvolle moderne Kirchenlieder empfehlen lassen. Anlässlich des Singtages 2012 veröffentlichte die Spurgruppe die bis dahin gekürzten 48 St.Galler Singtaglieder beim Theologischen Verlag Zürich in Form des kleinen Liederbuches *Gott sei Dank – Die St.Galler Singtaglieder 2009-2012*. Dieses Liederbuch stellte die Kantonalkirche den Kirchgemeinden in Gemeindestärke kostenlos zur Verfügung. 2013 wurden die so verbreiteten Singtaglieder in einer

Reihe von regionalen Singtagen vor Ort noch stärker verankert. 2014 und 2015 fanden wieder „normale“ Kantonale Singtage St.Gallen statt – ersterer mit einem Schwerpunkt auf ganz neu komponierte Lieder, letzterer mit Liedern, die sich besonders auch fürs Singen im vierstimmigen Kirchenchor eignen. Die Singtage haben sich als feste Grösse im Jahresprogramm der Kantonalkirche etabliert. 2017 soll dann, mit weiteren 48 Singtagliedern, ein Nachfolgebuch zu *Gott sei Dank* erscheinen.

Aktuelle Informationen zum Projekt: www.ref-sg.ch/singtag

Aktuelle Singtag-Liederliste: www.ref-sg-aspn.ch/singtagliederliste

Noten / Begleitmaterialien zu den Singtagliedern bestellen: musik@ref-sg.ch

Andreas Hausammann

4.11.2015



**Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St.Gallen**
Populäre Musik